

Poština plačana v gotovini.



Maribor Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Turčičeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen 21.—
 Durch Post 22.—
 Ausland, monatlich 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informativannahme im Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4. In Subskription bei Roma Company, in Zagreb bei Interreklam d. b., in Graz b. Kleinreiß, Kallsteiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Dienstag den 5. Oktober 1926.

Nr. 225 — 66. Jahrg.

Am Grundstein Paneuropas Eröffnung des ersten paneuropäischen Kongresses

Wien, 3. Oktober. Unter Teilnahme hervorragender Persönlichkeiten aus ganz Europa begann heute unter dem Vorsitz des Führers der paneuropäischen Bewegung Coudenhove-Kalergi der Erste Paneuropäische Kongress, für dessen Beratung vier Tage in Aussicht genommen sind. Zur Eröffnungssitzung waren außer den Teilnehmern am Kongress zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erschienen. Der frühere Bundeskanzler Dr. Seipel hielt in der feierlichen Eröffnungssitzung die erste Rede über das paneuropäische Problem. Nach ihm sprachen die Vertreter der einzelnen europäischen Staaten.

Nachmittags wurden die Teilnehmer am Kongress vom Bürgermeister der Stadt Wien im Rathaus empfangen. Der Kongress teilt sich in eine politische Tagung, die durch Coudenhove-Kalergi eröffnet wird, in eine wirtschaftliche Tagung, deren Referat Francis Delsa (Paris) hat, und in eine geistige Tagung, mit einem Referat von Emil Ludw. Im Verlaufe des Kongresses ist auch ein Empfang durch den Bundeskanzler vorgesehen. Der letzte Tag des Kongresses, der 6. Oktober, wird mit der Verlesung der Resolutionen ausgefüllt sein.

Tschechoslowakischer Parlamentarierbesuch

Beograd, 4. Oktober. Heute um 8 Uhr früh trafen die tschechoslowakischen Parlamentarier mit dem Schnellzug in Subotica ein. Dem Empfang am Bahnhof wohnte Stupskinapräsident Trifković bei, der die Ankömmlinge aufs herzlichste begrüßte. Gegrüßt dankten ihm in Ansprachen der tschechoslowakische Parlamentspräsident Malipetr sowie der Senatspräsident Kosač. Letzterer betonte in seiner Rede, daß trotz der Entfernung der beiden Länder doch eine Verbindung der Herzen bestehe. Die Tschechen seien keine Abenteurer, sondern wollen nur leben. Wenn sie aber leben wollen, brauchen sie Brot und dieses Brot liegt im Frieden. Trifković bewillkommnete die beiden tschechoslowakischen Staatsmänner, indem er sie umarmte und küßte. Das zahlreich anwesende Publikum brach in stürmische, begeisterte Klufe aus. Die Parlamentarier wohnten vormittags einer Stupskinasitzung bei, die äußerst gut besucht war. Sie sahen gemeinsam mit den jugoslawischen Abgeordneten in den Bänken.

Paris, 2. Oktober. Die Blätter bringen aus Wien die Nachricht, daß das Stahlkartell der österreichischen und der tschechoslowakischen Eisenindustriellen beschloffen habe, unverzüglich Verhandlungen mit dem soeben abgeschlossenen westeuropäischen Stahlkartell einzuleiten. Es sei festgestellt worden, daß die Jahresproduktion der tschechoslowakischen und der österreichischen Industriellen 2 Millionen Tonnen betragen solle, auf welcher Basis die tschechoslowakischen und österreichischen Industriellen die Verhandlungen mit den westeuropäischen beabsichtigen. Die entsprechenden prozentuellen Quoten einzuleiten werden.

Beitritt Zentralen Europas zum Eisenkartell?

London, 2. Oktober. Cobham, der berühmte englische Distanzflieger, ist von seinem Fluge nach Australien zurückgekehrt.

London, 2. Oktober. Die Themsebrücke und die Uferstraße von Gravesend bis Hammer Smith im Westen von London waren erfüllt

Nach einer Blättermeldung erwarten die österreichischen, die tschechoslowakischen und die ungarischen Eisenwerke im Laufe dieses Monats die Einladung zu Verhandlungen wegen des Beitrittes zum Eisenkartell. Voraussichtlich dürfte das Mandat zu Verhandlungen den deutschen Eisenindustriellen übertragen werden. Auch mit Polen müßten derartige Verhandlungen zu führen sein, an denen wohl außer den Vertretern Deutschlands auch andere am Eisenkartell interessierte Länder teilnehmen werden.

Cobhams Rückkehr

Begeisterter Empfang nach Bewältigung des 45.000 Kilometer-Flugs

London, 2. Oktober. Die Themsebrücke und die Uferstraße von Gravesend bis Hammer Smith im Westen von London waren erfüllt

von Millionen Menschen, die den Weltflieger Cobham mit Begeisterung begrüßten, als er heute mittags von seinem Rückflug aus Australien in London eintraf. Nach mehreren Schauläufen über London landete er auf der Themse bei Westminster, wurde im Motorboot zu den Stufen der Parlamentsster-

rasse gebracht und dort vom Luftpostminister und anderen Würdenträgern empfangen. Bevor die Beglückwünschungsreden gehalten wurden, wurde Cobham, dessen Empfang durch Radio verbreitet wurde, gebeten, etwas ins Mikrophon zu sprechen. Mit sonorer Stimme stellte er sich mit den Worten vor: „Guten Tag alleseits! Ich bin froh, wieder in der alten Heimat zu sein!“ Dann folgten die Festreden des Ministers, des Bürgermeisters von Westminster, worauf Cobham in einer kurzen Rede daran erinnerte, daß er nicht immer der weltberühmte Flieger gewesen sei, sondern seinen ersten Flug als blutiger Anfänger gemacht habe, der nichts von der Theorie des Explosionsmotors gewußt habe. Cobhams Flug über London vor der Landung wurde von einem 20 Minuten langen Geheul der Fabriks- und Schiffs sirenen und Autosirenen der in den Seitenstreifen der Themse zu tausenden aufgestellten Privatautos begleitet.

Cobham hat eine sportliche Großtat ersten Ranges vollbracht. Er ist mit ungeheuren Schwierigkeiten die Riesenstrecke London—Melbourne geflogen und hat auch den Rückweg im Flugzeug zurückgelegt. Mit Spannung hat man seine Fahrt verfolgt. Mehr als einmal mußte befürchtet werden, daß der kühne Pilot und sein Begleiter einem Unglück zum Opfer gefallen wären. Auf dem Hinflug ist der Mechaniker Elliot bei Pastra, an der Tigrismündung, wo das Flugzeug von Arabern beschossen wurde, den schweren Schußverletzungen erlegen.

Kurze Nachrichten

Zagreb, 4. Oktober. Heute kehrten die Teilnehmer des Journalistenkongresses aus Cetinje zurück. Einige, unter ihnen auch der Präsident des Verbandes, verblieben in Split.

Newport, 3. Oktober. Ein amerikanisches Regierungspostflugzeug stieß in der Luft mit einem großen Adler zusammen und wurde so schwer beschädigt, daß es sofort eine Notlandung vornehmen mußte. Der Adler, der durch den Zusammenstoß getötet wurde, hatte eine Flügelspannweite von acht Fuß.

Dixon, 3. Oktober. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Zug der Southern Pacific Line wurden von dem dreizehn Insassen des Autobus zwölf getötet, der dreizehnte schwer verletzt.

Brünn, 3. Oktober. In der Dachpappenn-Asphaltfabrik der Firma Josef Pankl bei Brünn ereignete sich Samstag eine große Explosion. Der ein einkstöckige Fabrikgebäude im Ausmaße von 340 Quadratmeter fast vollständig zum Opfer fiel.

Prag, 3. Oktober. Samstag wurde der Großgrundbesitz Petřichau bei Kattowitz durch ein Schadenfeuer heimgesucht. Der Feuerwehr gelang es trotz angelegter Arbeit nicht, den Brand zu lokalisieren. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Zürich (Natal), 4. Oktober. (Schlußliste). Beograd 9.145, Paris 14.425, London 25.1075, Newport 517.375, Mailand 19.47, Prag 15.325, Wien 73, Budapest 0.007245, Berlin 123.225, Brüssel 14.025, Amsterdam 207.125, Warschau 57, Bukarest 2.725, Sofia 3.7375.

Zagreb (Natal), 4. Oktober. Devisen. Wien 7.965—7.995, Berlin 1345—1348, Mailand 211.50—213.50, London 274.35—275.15, Newport 56.375—56.575, Paris 158.50—160.50, Prag 167.35—18.15, Zürich 1092.75—1095.75.

Abschluß wichtiger Grenzabkommen zwischen unserem Königreich und der Republik Oesterreich

(Fortsetzung.)

Art. 21. Die vertragschließenden Teile kommen dahin überein, daß folgende in Maribor am 22. November 1923 abgeschlossene Sonderabkommen, und zwar:

1. über Straßen, Wege, Brücken, Ueberführungen, Schifffahrt und Fischerei in der Grenzzone zwischen dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen und der Republik Oesterreich;
 2. über Elektrizitätswerke in der Grenzzone zwischen dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen und der Republik Oesterreich;
 3. über die Murrogelung in der Grenzzone zwischen dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen und der Republik Oesterreich;
 4. über den Fischfang in den Grenzgewässern zwischen dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen und der Republik Oesterreich;
 5. über die Ausnützung der Wasserkraft in der Grenzzone zwischen dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen und der Republik Oesterreich
- einen integrierenden Bestandteil des Handelsvertrages bilden.

Jeder vertragschließende Teil behält sich jedoch das Recht vor, die Revision der oherwähnten Sonderabkommen jederzeit zu verlangen oder diese Abkommen zu kündigen. Im letzteren Falle tritt das gekündigte Sonderabkommen 30 Tage nach dem Zeitpunkt der Kündigung außer Kraft.

a. Die Bajaderen organisieren sich. Die im Westen bekanntgewordenen Skandalaffären indischer Maharadschas haben die merkwürdige Folge gezeitigt, daß die indischen Bajaderen, die bisher mehr die Rolle von verachteten Sklavinnen hatten, nach westlichem Muster sich zu organisieren begannen. Die bei dem Maharadscha von Rawla, einem unabhängigen Eingeborenenstaat in Zentralindien, bediensteten Bajaderen haben die Intervention der englischen Regierung angerufen, um die Regelung ihrer Dienstzeit herbeizuführen. Sie wünschen die gelegentlich der heiligen Feste geleisteten Ueberstunden nach dem Muster der für die inheimischen Arbeiter geltenden Lohnsätze bezahlt. Ein Gegenstand dazu bilden die Bajaderen des Maharadschas von Kaschnir, dessen Londoner Skandalaffäre als „Mr. N.“ seinerzeit allgemeines Aufsehen erregte. Der stark westlich orientierte Maharadscha hat nach seiner Thronbesteigung eine amerikanische Jazzkapelle engagiert, die in seinem Besitze am Abendlich Konzerte gibt. Seine Bajaderen wünschen nun mit den amerikanischen Symphonikern auf gleiche Stufe gestellt zu sein und haben, als diese Forderung von der Hofverwaltung ignoriert wurde, ihren Betrieb vorläufig eingestellt.

1000 METER SEEHÖHE, 2 BAHN-STUNDEN VON WIEN U. GRAZ

GOLF REITSPORT TENNIS
ERSTKLASSIGE HOTELS, SANATORIEN
UND PENSIONEN IN JEDER PREISLAGE

Klimatischer Höhenkurort Semmering

SONNE 19487 SPORT ERHOLUNG

HERRL. HERBSTAUFENTHALT FÜR GESUNDE UND KRANKE

SCHÖNE AUSGEDEHNTE PROMENADEN
HERBSTARRANGEMENTS AUSKUNFTE
DURCH DIE KURKOMMISSION

Nachrichten vom Tage

1. Ein deutscher Gelehrter Gast der Beograd Universität. In Beograd weilte dieser Tage der Professor der Slavistik an der Universität in Bonn, Dr. G. S. H., der sich schon seit acht Jahren mit dem Studium der serbisch-kroatischen Nationalpoesie befaßt. Zweck seiner Reise ist, sein Studium fortzusetzen. Vorgestern hat Dr. G. S. H. an der Beograd Universität einen sehr interessanten und vielbesuchten Vortrag über die Nationallieder und das nationale Leben der Serben und Kroaten gehalten.

1. Kintelens Rückkehr nach Graz. O r a z, 2. Oktober. Der Klub der christlichsozialen Landtagsabgeordneten hat heute beschlossen, der Landtage die Wahl des Unterrichtsministers und Abgeordneten Professor Dr. Anton Kintelen zum Landeshauptmann vorzuschlagen.

1. Der Hoteliertongress für die Abschaffung des Trinkgeldes. B u d a p e s t, 2. Oktober. In der heutigen Sitzung des internationalen Hoteliertongresses wurde die Frage des Trinkgeldes erörtert. Hotelier Angst (St. Moritz) unterbreitete einen detaillierten Plan zur Verteilung des an Stelle des Trinkgeldes einzuführenden Zuschlages unter den einzelnen Hotelangestellten. Der Kongress nahm einstimmig die Vorschläge an. Es bleibt nur noch die prozentuelle Festsetzung des Zuschlages, den die Hotelgäste an Stelle des Trinkgeldes unter Berücksichtigung der im Hotel verbrachten Zeit und der Inanspruchnahme der einzelnen Arbeitskräfte zu entrichten haben werden.

1. Automobilexpedition zum Nordpol. Zum ersten Male in der Geschichte der Polarforschung geht heute eine Expedition auf dem Wege des Automobilverkehrs an die Eroberung des Nordpols. Es handelt sich um die seit Monaten im geheimen vorbereitete Expedition des französischen Marineleutnants Darcier. Die sechzehn Teilnehmer der Expedition schiffen sich in Havre ein und nehmen Spitzbergen ab mit Autotraktoren die Marschroute Amundsens vom Jahre 1926 über den Pol nach Alaska, ein Weg von 3000 Kilometer Länge. Die Expedition, die mit den modernsten Hilfsmitteln der heutigen Technik ausgestattet ist, hofft zuverlässlich, den Pol auf dem Land, das heißt Eisweg zu erreichen und führt soviel Nahrungsmittel mit sich, daß sie ohne Nahrungsvorrichtungen im Polargebiet auch ein Jahr verbringen kann.

1. Die Einführung der Todesstrafe in Italien. R o m, 2. Oktober. Der Ministerrat hat einen Gesetzentwurf des Ministerrates angenommen, der die Todesstrafe für Anschläge auf den König, den Regenten, die Königin,

den Kronprinzen und den Chef der Regierung festsetzt. Diese Verbrechen werden von einer Sonderabteilung des Kassationshofes abgeurteilt werden, die als Staatsgerichtshof funktionieren wird. Der Gesetzentwurf wird dem Parlament bei dessen Wiederzusammentritt unterbreitet.

1. Versuche zur Heilung der Blindheit mit ultravioletten Strahlen. Aus London wird gemeldet: Im Royal London Ophthalmic Hospital machte der Augenarzt Dr. W. E. D u k e - C l e a r mit einer von dem Institut zur Verfügung gestellten Quecksilberdampfampe seit Jahresfrist Versuche an Blinden und erzielte, wie es heißt, bei entzündlichen Affektionen der Hornhaut, auch bei solchen tuberkulöser Natur, sehr gute Resultate. Es gelang ihm auch in einigen Fällen, nachdem schon die Sehkraft verloren war, diese durch einen Regenerationsprozeß der zerstörten oder getrübbten Gewebepartien wiederherzustellen. Ob sich diese Behandlung auch bei anderen Erkrankungen des Sehorgans empfehlen oder bewähren wird, wird vorläufig bezweifelt.

1. Faschistischer Mord am Vorsitzenden der katholischen Vereinigung in Mantua. P a r i s, 2. Oktober. „Dowry“ meldet aus Rom: Professor C e s s i aus Mantua, der Vorsitzender der katholischen Vereinigung ist, wurde Sonntag vor den Augen seiner Frau und Kindern von drei Mitgliedern der faschistischen Fischeka hinterlistig ermordet. Der faschistische Konful in Mantua setzte die Auflösung der katholischen Verbände beim Bürgermeister durch.

1. Schweres Flugzeugunglück in England. L o n d o n, 2. Oktober. Das Flugzeug der französischen Luftunion, das heute mittags um 1 Uhr in Paris zum Flug nach London aufgestiegen ist, ist bald nach Ueberfliegen der englischen Küste in der Nähe der kleinen Stadt Peshurst in der Grafschaft Kent abgestürzt. Die fünf Passagiere, der Führer und der Mechaniker fanden in dem Flugzeug, das bei seinem Absturz in Brand geriet, den Verbrennungstod. Ueber die Ursache des Unglücks ist nichts bekannt. Die französische Flugzeuggesellschaft erklärte heute abends, daß sie nicht vor morgen abends in der Lage sein werde, die Namen der getöteten Reisenden bekannt zu geben.

1. Nun auf die Linzer Sparkasse. Der Nun auf die Linzer Sparkasse hat sich gelegt. Das Institut konnte heute bereits zu den normalen Kassenstunden zurückkehren, nachdem gestern die Schalter während des ganzen Tages von den Einlegern belagert worden waren. Es wurden vorgestern insgesamt 2.5

Millionen Schilling abgehoben. Bezeichnend für die Art, wie die Gerichte in Umlauf gesetzt werden, ist die Tatsache, daß der Direktor des Waisenhauses in Linz gestern telefonisch angerufen und ihm mitgeteilt wurde, daß er noch im Laufe des heutigen Tages seine Einlage abheben soll, denn morgen werde nichts mehr ausbezahlt werden.

1. Eine Esperanto-Hochzeit. In London findet demnächst eine Hochzeit statt, bei der die kirchliche Zeremonie ausschließlich in Esperanto abgehalten wird. Der Bräutigam ist ein englischer Rechtsanwalt, die Braut eine ungarische Musiklehrerin, Muzza Schönan; sie haben, seitdem sie sich vor zwei Jahren in Salzburg kennen lernten, ausschließlich Esperanto miteinander gesprochen, wie man sieht, nicht ohne Erfolg.

1. Ein Bischof als Indianerhäuptling. Der Bischof William Cyprian Plankha von Calgary in Nordamerika wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Wohlfahrt des Stammes zum Häuptling der Blut-Indianer ernannt. In einer feierlichen Zeremonie erhielt er den traditionellen Kopfschmuck aus Adlerfedern und den indianischen Namen „Natoaupi“, übersetzt „Heilige Ruhe“.

1. Prügelstrafe für prügelnde Ehemänner. Der kleine Staat Delaware an der atlantischen Küste Nordamerikas war bis vor kurzem der einzige in der Union, in dem es dem Richter noch freistand, über bestimmte Missetäter die Prügelstrafe zu verhängen. Nunmehr aber hat sich ihm sein Nachbarstaat Maryland an die Seite gereiht und die körperliche Pönalstrafe als wesentlichen Bestandteil seiner Rechtspflege neu eingeführt. Es geschah dies auf Grund eines alten, verstaubten und längst vergessenen, jetzt aber plötzlich wieder hervorgeholten Gesetzes, welches für Männer, die ihre Ehefrauen oder erwachsene Töchter geschlagen haben, die Pönalstrafe mit der sogenannten neunfünfzigen Woche auf den entblößten Rücken nicht nur zuläßt, sondern direkt empfiehlt. Eine Anzahl von Frauenvereinen hatte sich besonders darum bemüht, diese juristische Mumie wieder aus dem Verdrüßel und dem staubbedeckten Paragrafen neu und möglichst umfassende Geltung zu verschaffen. Es haben auch bereits einige Exekutionen stattgefunden.

1. Ein betrunkenen Esel als Verräter. Auf einer Landstraße in der Nähe von Atlantic City erregte kürzlich ein Laßesel durch sein sonderbares Verhalten die Aufmerksamkeit vorübergehender Polizisten. Der Esel schien sehr vergnügt, schwankte und stolperte über seine eigenen Beine; dabei fraß er gierig von den Grassämereien, die an der Mauer eines alleinstehenden Schuppens wuchsen. Die Polizisten begaben sich auf die Suche und entdeckten in dem Schuppen eine Geheimbrennerei. Dort war ein Faß undicht geworden und ausgelaufen, und dem Esel hatte das

alkoholdurchgetränkte Gras offenbar gut geschmeckt. Schnäpfe und Apparate wurden beschlagnahmt.

1. Das Diner in der Thermosflasche. Eine englische Firma hat jetzt eine Thermosflasche auf den Markt gebracht, in der ein Diner von mehreren Gängen für 24 Stunden heiß gehalten werden kann. Eine besondere Abteilungs ist dabei für Eis und kaltes Kompott vorgesehen mit einer Vorrichtung, durch die dafür gesorgt ist, daß an den Inhalt weder die Hitze der anderen Gerichte noch die umgebende Lufttemperatur herankommen kann. Die neue Einrichtung soll besonders bei Automobiltouristen beliebt sein, die auf diese Weise bei ihrem Picnic genau so speisen können wie zu Hause.

Um den Genfer See

Es gibt wohl keinen See in Europa, dessen Uferbewohner eine so enge Völkergemeinschaft bilden, wie der „Lac du Léman.“ Man „hält zusammen“, wie sie sagen, stattet sich gegenseitig Besuche ab, guten Nachbarn gleich, obgleich bald der Schweizerische, bald der französische Zoll- und Pächter auftaucht und in die Herzlichkeit der Begrüßung eine rauhe Note bringt. Nicht einmal die starke Konkurrenz der unterschiedlichen Bäder, Kur- und Ausflugsorte ist imstande, die Freundschaft zu trüben; seit Jahren schon sind z. B. die Schweizer durch die Franzosen „verdumpfing“, aber denen von Duche oder Bevey fällt es nicht im geringsten ein, denen aus Thonon oder Evian darob gram zu sein. Seit es zwischen dem Hause Savoyen und den Waadtländern politische Zwiste nicht mehr gibt, ist die Streitigkeit in jeder Hinsicht begraben; man macht „gemeinsame Küche“ und hält an dem Grundsatz fest, daß Einigkeit stark macht. Vorläufig aber profitiert, wie schon bemerkt, diese Brüderlichkeit vor allem den Franzosen, zumal die auch noch gewisse moralische Bedenken der Schweizer nicht irrteten: Roulette, Bac und andere interessante Spiele gedeihen in Evian ausgezeichnet, während Duche oder Montreux ihre Gäste an eine rein puritanische Kur gewöhnen.

Die schönen weißen Dampfer der Schweizer Schiffsahrtsgesellschaft machen täglich um nicht allzuweites Geld die Reise mehrmals um den See, eine respektable Leistung, bei einer Gesamtlänge von mehr als 150 Kilometer. In geringer Entfernung des Landungssteiges am Quai du Mont-Blanc grüßt nach dem „Palast der Nationen“, der neue „Palast der Arbeit“, das gewaltige Gebäude des Internationalen Arbeitsbüros in Sacheron herüber. Es beginnt dann der Kranz der weltbekanntesten, historisch merk-

Der Frauenmörder

Roman von Hugo Bettauer.

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung, Verfilmung und des Nachdruckes, vorbehalten. Copyright 1926 by R. Löwit-Verlag, Wien und Leipzig.

Nachdem alle Nachforschungen nach Verwandten oder Bekannten der fünf verschwundenen Mädchen erfolglos geblieben waren, schien es ihm klar, daß in dieser Richtung vorläufig nichts zu tun sei. Und er sagte sich während eines stundenlangen Morgenspazierganges im Tiergarten:

„Es ist ersichtlich, daß der blonde Kerl in geradezu genialer Weise sich solche Mädchen als Opfer ausgesucht, die keinen Anhang, keine feste Heimat, keine Bodenständigkeit haben, sondern wie die Spreu im Winde durch Not oder Schicksal irgendwo zufällig sind. Ich kann also nicht nach den Mädchen suchen, sondern nur nach dem Manne, und das nur dadurch, daß ich ergründe, wie und auf welchem Wege er zu seinen Bräuten gekommen ist. Da gäbe es nun allerlei Möglichkeiten. Er kann sie in Konditoreien, Kaffeehäusern, Nachtlokalen, Tanzsälen kennen gelernt haben. Unwahrscheinlich, erstens, weil nach den Schilderungen der Vermittlerinnen alle diese Mädchen einen durchaus selben Eindruck machten, zweitens, weil der Kerl ja mit zehntausend Weibern hätte an-

bandeln müssen, um gerade jene herauszufinden, die Geld haben, vollständig allein stehen und geeignet sind, ihm ins Garn zu laufen. Nein, der Mann muß sozusagen unbeschränkte Wahl gehabt haben, er muß in der Lage gewesen sein, ganz unpersönlich und sachlich Mädchen herauszusuchen, die für ihn paßten. Also schränken sich die weiteren Möglichkeiten auf zwei ein: Erstens auf berufsmäßige Heiratsvermittler, zweitens auf die Zeitungsannonce. Da ich aber nicht, um mich wie jener bekannte Bankier auszu-drücken, ein Vogel bin, der auf zwei Stellen gleichzeitig sein kann, will ich zunächst der einen Möglichkeit nachgehen.“

Die nächsten Tage verbrachte Krause rastlos bei Berliner Heiratsvermittlern. Die Frau Buchholz und die Frau Schulz, der Herr Dattelbaum und die Frau Pfefferminz, die Grün und die Blau und wie sie alle heißen, wurden von ihm als Heiratskandidat besucht. Er stellte sich immer als Ingenieur vor und erzählte immer dieselbe Geschichte. Er sei auf der Eisenbahn mit einem Herrn bekannt geworden, dessen Namen er sich leider nicht mehr entsinne. Dieser Herr habe sich eben durch Vermittlung der verehrten Madame verlobt, und zwar mit einem reichenden Mädchen, das nicht nur etwas Geld, sondern auch den besonderen Vorzug habe, ganz allein, ohne Anhang dazustehen. Er selbst möchte auf dieselbe Art sein Glück machen und spreche eben deshalb vor.

Auf diese Art und in längerem Gespräch

erfuhr Krause dann fast immer die Namen der Glücklichen, die durch die Vermittlerin in der letzten Zeit „zusammengebracht“ worden waren; er bekam Personenbeschreibungen der Freier und der Bräute, aber immer wieder mußte er sich enttäuscht entfernen. Es kam unter den Mädchen keine vor, die eine der Versuchswunden hätte sein können, unter den Bräutigamen war keiner, den man für einen Mörder halten konnte.

Nach acht Tagen war Krause überzeugt, daß er auf diese Art zu keinem Resultat kommen würde, und schließlich schien es ihm auch höchst unwahrscheinlich zu sein, daß der Blaubart unvorsichtig genug gewesen sein konnte, sich durch eine geschwähige Heiratsvermittlerin gefährden zu lassen. Und so entschloß er sich, die zweite und letzte Möglichkeit zu ergründen. Gleich der erste Schritt setzte ihm einen entscheidenden Erfolg bringend.

„Zbülle an der Havel.“

Der „Berliner Generalanzeiger“ war das Blatt der Heiratsannoncen. Der Jüngling, der Seelenfreundschaft braucht, der reifere Mann mit Bedarf nach Mitgift, die einsame Jungfrau, die Witwe, der Vater, der andere seine Töchter nicht anbringen kann, sie alle pflögten ihre Schmerzen, Schnülfächte und Hoffnungen dem „Generalanzeiger“ anzuvertrauen und viele tausend Ehen waren vielleicht im Himmel geschlossen, aber im „Generalanzeiger“ angebahnt worden.

Reitlich morgens, als noch wenige Leute

die Annoncenschalter des „Generalanzeigers“ belagerten, begab sich Krause dorthin. Seine Arbeit wurde wesentlich dadurch erleichtert, daß jeder Schalter nur bestimmte Gruppen von Anzeigen behandelte. Hier konnte man nach Hauspersonal inserieren, dort seine alten Sachen anpreisen und der Schalter Nummer fünf war den Heiratsannoncen reserviert. Krause zeigte der ältlichen, mit einer Hornbrille bewaffneten Dame, die hier den Liebesgott spielte, sein Abzeichen und bat sie um eine kurze Unterredung. Mit kurzen Worten erklärte er ihr, um was es sich handelte, und stellte dann seine präziseste Frage:

„Der Mann, den ich suche, dürfte im Laufe des Monats Juni, vielleicht auch noch etwas früher, seine Annoncen aufgegeben haben. Diese Annoncen dürften sehr verlockend gewesen sein, da es ihm ja um möglichst viele Antworten zu tun war. Sicher hat er auch schodweise Briefe bekommen. Außerdem war dieser Mann blond, hatte einen Kneifer und machte einen recht guten Eindruck. Mehr weiß ich nicht und alles Weitere hängt von Ihrem guten Gedächtnis ab.“

Fräulein Lieblein war Feuer und Flamme, ballte die Fäuste und schoß Blut aus den kurzschichtigen Augen.

„So ein Schuft, so eine Bestie! Oh, wenn ich etwas dazu tun könnte, ihn aufs Schafott zu bringen, wäre ich direkt glücklich!“

(Fortsetzung folgt.)

würdigen Orte: Pragn, Cappel, Ferneh. Sie schlafen alle ihren Dornröschenschlaf, und weder Frau von S t a ä l, noch B o l t a i r e würden sich arg wundern, wenn sie plötzlich ihren Lieblingsplätzchen wiedergegeben wären: der kletternde Esen ist nur etwas dichter geworden, durch die halbverwilderten Lauben und Aileen bringt kein Sonnenstrahl mehr; sonst aber ist alles unverändert geblieben, philosophisch ruhig, wie sich jene großen Leute wohl geträumt haben mögen, lassen all diese kleinen Restchen das Leben vorüberziehen.

In seiner windstillen Bucht sonnt sich das alte T h o n o n-les-Bains, ein wenig ausgestochen durch den berühmten Nachbarn G v i a n. Den Franzosen scheint daran gelegen zu sein, hier ein richtiges Weltbad einzurichten; das Wichtigste, die Spielhölle, ist bereits „up to date“, und ein halb Duzend luxuriöser Hotels geht der Vollendung entgegen. Umso unglücklicher nahm sich eine Geschichte aus, die im letzten Jahre viel Staub aufwirbelte: Eine Reihe von Untersuchungen förderte nämlich die verblüffende Tatsache zu Tage, daß das vielgepriesene „Solaner Wasser“ zum größten Teil einfach aus dem Genfer See geschöpft war; als man die ausbeutende Gesellschaft darauf hinwies, daß sie die Flüssigkeit, die auf so leichte Weise gewonnen wurde, zum mindesten hätte filtern und chemisch reinigen können, antwortete sie ganz naiv, sie hätte dann ihre besten Eigenschaften verloren.

Sauannes Unterstadt D u h y scheint auch nur mehr einer großen Erinnerung zu leben. Doch kommt die Konkurrenz hier weniger von den Franzosen, als von den emporschließenden Nachbarstädten B e v e y, M o n t r e a u x, L e T e r r i t e t. Dieses paradisiak gelegene Trio übt eine heimgentde Anziehungskraft aus, was wohl darin

seinen Grund hat, daß unsere modern komplizierte Seele immer mehr darauf aus ist, Verdrossenheit und Versöhnung der Kontraste neue Sensationen zu schaffen. Stärker kann man sich in der Tat die Konzentration natürlicher Reize und Gegensätze gar nicht denken: Wasser, Erde, Wald, Wiese, Felsen, himmelragendes Gebirge vermengen sich hier zu einem der großartigsten und zugleich idyllischsten Ganzen des Festlandes. Man liegt Ende September unter südlicher heißer Sonne auf den weichen Matten zwischen Montreux und Olon und sieht dem Liebespiel der Schmetterlinge zu, deren Gefühle ganz frühlingemäßig anmuten; zu gleicher Zeit geht ein paar Kilometer weiter ein ungeheures Gletscherstück nieder, das die beiden bösen Nebenschiffe der Rhône, den „Heiligen Bartolomäus“ und den „Schlechten Nachbarn“, gänzlich verschüttete und mehrere Dörfer mit Vernichtung bedrohte. Zwar sind jetzt auf den berühmten Wiesen der Wäntä die Narzissen verblüht, und die gewaltigen Felsen von M a h e haben ein graues Herbstgewand angelegt; aber drunten in Montreux strahlt alles in hellster Sommerpracht, der reichste Erbe der Welt, M o d e f e l l e r s Schwiegerohn, spielt in Hemdärmeln Tennis, und Frau S t r e s e m a n n macht in leichtem Weiß mit ihrem Sohne und der Frau von M h e i n h a b e n eine lustige Tour...

Romantische Schatten huschen um das düstere Schloß Ghillon, das weiße Schiff gleitet langsam hin, wie in Erinnerung an all die Großen, die hier gewohnt: P o l t a i r e, G o e t h e, B y r o n, und die tragische Gestalt einer unglücklichen Kaiserin, die Montreux nur verließ, um bei dem dreizehnten Tausende des Mont-Blanc-Kais in Genf dem Dolche L u c h e n i s zum Opfer zu fallen.

plette Kücheneinrichtung, Herr Josef G o m o l, die dritte, eine Singernähmaschine, Herr Franz A e z m a n, die vierte, ein Fahrrad, Herr Drago B u f o s e t, die fünfte, eine Fuhre Steinkohle, und die sechste, eine Garnitur, Herr Juan K a m o s n e r. Außer den großen Gewinnen wurden noch 900 kleinere verteilt.

m. „Groatiska Matica“. Morgen Mittwoch obligate Zusammenkunft.

m. Eine gestörte Kinovorstellung. Bekanntlich wurde von Freitag bis Sonntag im hiesigen Burglino der Film „Das Infanterieregiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4“ zur Vorführung gebracht. Eine Gruppe von jugoslawischen Nationalisten drang deshalb am Samstag abends während der Vorstellung ins Kino-Gebäude und verlangte den Abbruch der Vorstellung. Nach kurzen Verhandlungen, wobei auch die Polizei einschritt, zogen die Nationalisten wieder ab. Der Fortdauer der Nationalisten, den Film am Sonntag nicht mehr zur Vorführung zu bringen, hat der Kinobesitzer nicht Folge geleistet.

m. Unglaubliche Fahrlässigkeit einer betrunkenen Jagdgesellschaft. Gestern nachmittags erregte das Benehmen einer betrunkenen Jagdgesellschaft an der Ueberfuhr in Melje bei allen Passanten Aufsehen und Aergeris. Abgesehen davon, daß die betreffenden S o n n t a g s j ä g e r, denn nur von solchen kann hier die Rede sein, mit ihren Schießwaffen herumfuchtelten, daß allen Anwesenden unheimlich wurde, verstiegen sie sich so weit, daß sie sogar zu schießen begannen, der deutlichste Beweis, daß sie ihre Gewehre nicht einmal entladen hatten, als die Jagd beendet war. Daß bei einer derartigen Sonntagsjagd, die jeden wahren Waldmann die Haare zu Berge stehen läßt, Menschenopfer an der Tagesordnung stehen müssen, braucht wohl nicht betont zu werden. Jedenfalls wäre es das Beste, solche und ähnliche unverantwortliche Begebenheiten mit der Entziehung des Waffenpasses zu ahnden.

m. Wieder ein schwerer Jagdunfall! Gestern mittags ereignete sich bei Hoče ein schwerer Jagdunfall, dem der 66jährige Jagdaufseher Juan C a n d a r zum Opfer fiel. Infolge Unvorsichtigkeit entlud sich wäh-

rend eines Jagdganges die Schießwaffe und traf Candar mit der ganzen Ladung in der Bauchgegend. Der Schwerverletzte wurde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt, wo er bald darauf starb.

m. Voshaste Beschädigung. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. wurden in den Herrn M o g l i e gehörigen Reklame-Auslagen zahlreiche Fensterscheiben von unbekannten Tätern eingeschlagen. Der Eigentümer erleidet einen Schaden von 2500 Dinar.

m. Pferd und Wagen gestohlen. In der vergangenen Woche wurde dem Besitzer Ludwig S o b i n in Stranice zur Nachtzeit eine dreijährige Stute samt Geschirr im Werte von 6500 Dinar aus dem versperrten Stall gestohlen. Fast zur selben Zeit wurde dem Besitzer Josef B o l e i e in Konjice ein fast neuer Jagdwagen entwendet. Man vermutet, daß Zigeuner die Diebstähle verübt haben.

m. Heu- und Strohmarkt. Am 2. Oktober brachten die Bauern 18 Wagen Heu, 2 Wagen Grummet und 2 Wagen Stroh auf den Markt. Die Preise waren für Heu 80—100, für Grummet 80—90 und für Stroh 40 Dinar für 100 kg.

m. Stechviehmarkt am 1. Oktober. Aufgetrieben wurden 262 Schweine und 1 Ziege. Der Handel war sehr reger; verkauft wurden 142 Stück. Die Stückpreise blieben fest: für 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 55 bis 100, 7 bis 9 Wochen 125 bis 150, 3 bis 4 Monate 250 bis 300, 5 bis 7 Monate 420 bis 450, 8 bis 10 Monate 525 bis 550, einjährige 1000 bis 1200 Dinar. Kilogramm Lebergewicht 9.50 bis 10, Schlachtgewicht 15 bis 17 Dinar.

* Der Arbeitergesangsverein „Gnako“ veranstaltet im Gasthause G a e n i k in Studenci eine Tanzschule mit dem Beginn am 5. Oktober um 20 Uhr. Die Einschreibung erfolgt eine Stunde früher. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Ausschuß. 364

* Der bekannte Telepath und Experimentalphysiologe Herr S v e n g a l i bleibt noch einige Tage in Maribor und gibt Konsultationen in Graphologie und Chiromantie im Hotel „Pri jamorecu“, Zimmer Nr. 8, von 10—12 und von 15—19 Uhr. 10549

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 4. Oktober.

Kontribierung der Waisen

Vom S t a d t m a g i s t r a t wird uns mitgeteilt: Um die Zahl der hilfbedürftigen Waisen im Stadtbereich feststellen zu können, wird im Laufe des Monats Oktober bei den Bezirksjugendvorstehern eine Kontribierung der Waisen bis zum 18. Lebensjahre stattfinden. Hierbei kommen vollkommene Waisen, ferner solche, denen der Vater oder die Mutter gestorben sind, uneheliche Waisen, sowie Waisen von geschiedenen oder arbeitsunfähigen Eltern in Betracht.

Die Aufschreibung findet in folgender Reihenfolge statt:

1. Bezirk: Bei Direktor D i m n i k im Knabenhort, Strokmayerjewa ulica 26, jeden Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr.
2. Bezirk: Bei der Lehrerin Fräulein Elisabeth L e v s t i l, jeden Montag von 9 bis 10 und Donnerstag von 10 bis 11 Uhr im ersten Stock der Mädchen-Bürgerschule 2, Candarjewa ulica 5, Lehrmittelzimmer.
3. Bezirk: In der Kanzlei des Rechtsanwaltes Dr. Andreas B e l e, Wilsonova ul. 15 an allen Werktagen mit Ausnahme von Montag und Samstag von 16 bis 17 Uhr.
4. Bezirk: Beim Oberlehrer i. R. Herrn Juan B a b i e, Copova ulica 14, täglich von 10 bis 12 Uhr.
5. Bezirk: Beim Oberlehrer Herrn Juan S u l m a n, Knabenvolkschule 3, Ruska cesta 16, Dienstag und Freitag von 11 bis 13 Uhr.

Die Parteien haben zur Kontribierung die Tauf- und Heimatsdokumente mitzubringen.

m. Die Richteramtssprüfung hat dieser Tage Herr C. A l f m a n n, Auskultant des Kreisgerichtes in Maribor, vor dem Oberlandesgerichte in Lubljana mit gutem Erfolge abgelegt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Eröffnung der Feierlichkeiten zu Ehren des hl. Franziskus in Maribor. Gestern nachmittags wurden im Gössaale die bis zum 10. Oktober andauernden Festlichkeiten anlässlich des 700jährigen Jubiläums des hl. Franziskus (1226—1926) durch eine Mademie eingeleitet. Der Ausführung des reichhaltigen Programmes wohnte eine ca. 2000-

köpfige Menschenmenge bei. Die Festrede hielt Domherr Dr. T o m a z i e. Die Feier nahm um halb 20 Uhr ihr Ende. Das Franziskanerkloster war an diesem Abende mit Lampions festlich beleuchtet.

m. Wechsel im „Politisch-wirtschaftlichen Verein der Deutschen Sloweniens“. Die kürzlich in Maribor abgehaltene Hauptversammlung des Politisch-wirtschaftlichen Vereines der Deutschen Sloweniens brachte einen bemerkenswerten Wechsel in der Hauptleitung des Vereines. Herr Karl M a s l o hat neuer die Obmannstelle nicht mehr angenommen, worauf der hiesige Rechtsanwalt Herr Dr. Zagar M i h e l i c e n zum Obmann gewählt wurde.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. Das städtische Phylitak gibt für die Zeit vom 22. bis 30. September folgenden Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten bekannt: M o t l a u f: Verblieben 1, geheilt 1; T y p h u s: Verblieben 1, bleibt 1; S c h a r l a c h: Verblieben 4, neu 4, geheilt 1, bleiben 7; D i p t h e r i e: neu 1, bleibt 1.

m. Ein neuer Verein in Maribor. Vergangenen Samstag fand im Hotel „Kosovo“ die gründende Versammlung des Mariborer Schützenverbandes (Mariborska savezna streljaska družina) statt. Am ersten Abend melbten sich 60 Mitglieder. Folgender Ausschuß wurde gewählt: Zum Obmann der Fabrikant Herr Jakob B e r h a v e c, zum Obmannstellvertreter Herr Felix D g r i z e l, zum Kassier Herr Juan B r i s l, zum Schriftführer Herr M. D g r i z e l und zu Ausschußmitgliedern die Herren Dr. Max K o v a e i e, Misko C u b r i l o, Milento D b e r s n e l und Adolf D g r i z e l. Die Aufgabe des Vereines besteht in der Heranbildung von Scharfschützen. Dem Vereine werden vom Staate Militärgewehre, Revolver und die Munition kostenlos zur Verfügung gestellt. Mitglied des Vereines kann jeder Jugoslawe werden, der das 18. Lebensjahr überschritten hat, Ausländer nur mit Genehmigung des Ausschusses.

m. Die Tombola des Sokolvereines. Vergangenen Sonntag fand am Hauptplatze die Tombola des Sokolvereines statt, an der eine 4000köpfige Menschenmenge teilnahm. Der nicht unbedeutende Reingewinn soll für den Fond zur Erbauung eines Sokolheimes in Maribor bestimmt sein. Die erste Tombola, ein komplettes Schlafzimmer, erhielt Fräulein Justina S u s t e r i e, die zweite, eine kom-

Nachrichten aus Celje

Sitzung des Gemeinderates

Celje, 2. Oktober.

Die gestrige ordentliche Gemeinderatssitzung eröffnete Bürgermeister Dr. H r a s o v e c mit halbstündiger Verspätung um halb 19 Uhr. Der Sitzung wohnten 30 Gemeinderäte bei. Der Bürgermeister teilte eingangs mit, daß G. M. Direktor G r u d e n (selbständiger Demokrat) sein Mandat niedergelegt hat. An seine Stelle wurde Herr Franz B i d m a r in den Gemeinderat berufen. Das neulich angekaufte schwarze Pferdepaar für die städtische Bestattungsanstalt wurde von zwei anerkannten Pferdekennern geschätzt; sie erklärten, daß der Kaufpreis auf keinen Fall zu hoch gewesen sei. Hierdurch wird verschiedenem unbegründeten Gerücht ein Ende gemacht werden.

Rechtsauschluß (Berichterstatter Dr. K a l a n). Max Zagar wurde in den Gemeindeverband aufgenommen. Das Aufstellen von Pfählen zum Aufhängen von Wäsche am linken Sannufer bei der Kapuzinerbrücke wird noch bis auf weiteres bewilligt. Der städtische Armenrat wurde dadurch vervollständigt, indem je ein Geistlicher aller hiesigen drei Konfessionen sowie der Stadtphysikus in den Ausschuß entsandt wurden. Die Reklame an Häusern und Feuermauern sowie Renovierungen der Häuserfassaden werden hinfert strenger kontrolliert werden. Die bezügliche Pläne wird man vorher dem städtischen Bauamte vorlegen müssen. Für besonders wichtige Fälle wurde dem Stadtamte ein Beirat, bestehend aus den Gemeinderäten Dr. K a l a n, Dr. D g r i z e l und L e s t o v s e l, zugestellt. Die A d r i a t i s c h e B a n k (Zabrovska banka), die vor einigen Jahren ein neues Gebäude an der Alexandergasse erbaut hatte, unterzeichnete einen Revers, wonach die Bank auf Verlangen der Stadtgemeinde jederzeit das Gebäude, soweit es über die städtische Regulierungslinie hinausragt, abtragen muß. Das Ersuchen der Bank, daß die Gemeinde diese Abtragung erst nach der er-

folgten Regulierung der ganzen Straße verlangt sollte, wurde abgelehnt. Die Bestimmungen des Reverses bleiben in vollem Maße aufrecht. Das Gebäude des Besitzers Stefan B o r l a in der Razlagasse 9 wird kommissionell besichtigt werden, um die dringend notwendigen Verbesserungen festzulegen. Den Gesuchen zweier Gastwirte, die wegen mangelhafter Eintreibung der Nachtsteuer zu Geldstrafen verurteilt wurden und um Nachlassung ersuchten, wurde nicht stattgegeben. Die Verfügung über die Einzahlung der Strafenfracht behält über die Nicht-einzahlung der Fracht eine Strafe im 20fachen Ausmaße der Gesamtsumme. Die Strafe ist unbedingt zu hoch festgesetzt. Der Finanzauschluß für die Ausarbeitung des neuen Gemeindevoranschlages soll als Strafe das 1- bis 20fache Grundausmaß festlegen und dem Stadtamte die individuelle Bestimmung der Strafe einräumen. Fünf zu hohen Geldstrafen verurteilten Kaufleuten wurde die Strafe stark gemildert, indem ihnen nur die Zahlung des doppelten schuldigen Betrages auferlegt wurde. Die Verhandlungen mit dem M i l i t ä r a r, das einige städtische Gebäude in Pacht hat, werden erneuert werden müssen, da der bisherige Pachtvertrag in absehbarer Zeit abläuft. Das Kriegsministerium stellte sich aber auf den — milde gesagt — sonderbaren Standpunkt, daß die vom Militärärar gepachteten Gebäude kurz und gut dem Verar gehören und daß die Stadtgemeinde für die Instandhaltung sorgen müsse! Der Gemeinderat verwahrte sich entschieden gegen diesen merkwürdigen Standpunkt des Kriegsministeriums und beschloß, daß der Pachtvertrag erneuert werden müsse. Falls das Militärärar den Pachtzins nicht zahlen sollte, wird die Stadtgemeinde gerichtliche Schritte unternehmen. Der Militärverwaltung wird auch der Wunsch der Stadtgemeinde bekanntgegeben, daß die Militärverwaltung ihr von der Stadtgemeinde gepachtetes Pulvermagazin beim Umgebungsfriedhof an einen anderen Platz verlegen möge. Das Passieren des Feldweges bei diesem Magazin ist verboten und lebensgefährlich. Im Frühjahr wurde dort eine Person, die am Feld-

wege heimkehrte, von einem Militärwachposten erschossen.

Personalauswahl (Berichterstatler Prof. Dr. M r a v l j a n). In geheimer Sitzung wurde die Ausschreibung der Stelle eines 2. Kronzeugenbeamten beschlossen, da die städtische Beamtenverwaltung infolge der Reorganisation der städtischen Unternehmen und nach Rückübertragung des Verwaltungsbereiches seitens der Bezirkshauptmannschaft mit Arbeit überbürdet ist.

Finanz- und Wirtschaftsauswahl (Berichterstatler Dr. B o z i k): Der Forstdirektion sowie dem Gendarmeriewachmeister L e s t o s e k wird der verpachtete städtische Besitz in Lisee gekündigt. Der Besitz wird aufgeforscht. Den städtischen Angestellten und der Studentenschaft wird das Holz aus den städtischen Waldungen zu ermäßigten Preisen abgegeben. Den städtischen Angestellten wurde außerdem ein spätestens bis 30. Juni 1927 rückzahlbarer Zinsenfreier Vorkauf in der Höhe von 25.000 Dinar bewilligt. Drei Besitzer am Jozefiberge suchten um Verkauf des städtischen Grundes zwecks Arrondierung ihrer Besitzungen an. Darüber soll später beschlossen werden. Den Herren Franz Z u z a, Alois P e s t j i und Max Z u m e r werden städtische Parzellen am Jozefiberge zum Bau von Wohnhäusern unter den üblichen Bedingungen verkauft.

Auswahl für Gemeindeunternehmungen (Berichterstatler Dr. K a l a n): Der Tarif für den elektrischen Blind- und Nachtstrom wurde genehmigt.

Unfälle. Der Gemeinderat nimmt über Antrag der Gemeinderäte Franz K o r e n und B i j a l eine Resolution betreffs Verlängerung des Mieterschutzes an. Diesen Schutz sollten auch Gewerbetreibende genießen, die einen oder nur einen Lehrling beschäftigen.

Die Sitzung, die einen ruhigen Verlauf nahm, wurde um 21.15 Uhr geschlossen.

Die „Warburger Zeitung“ bereits am Abend in Celsje. Allseitigen Wünschen Rechnung tragend, wird die „Warburger Zeitung“ seit einigen Tagen schon am Abend zum Verlaufe angeboten, was wir hienüt allen unseren P. Z. Lesern und sonstigen Interessenten in Celsje zur gefälligen Kenntnis bringen.

80. Geburtstag. Dieser Tage feierte Frau Therese H ü t t i g in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Auch wir wünschen der Jubilantin, die sich in ihren Bekanntheit großer Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, daß sie noch viele frohe Jahre erleben möge.

Aus dem Schuldienste. An Stelle des erkrankten Gesangslehrers am hiesigen Staatsrealgymnasium, Herrn Wilko K u s, übernahm den Gesangsunterricht an der Anstalt Herr Viktor K o v a k, Lehrer an der Umgebungsschule.

Amstog. D i e n s t a g, den 5. d. M. von 8-12 Uhr vormittags amtiert im Zollgebäude in Celsje der Referent der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer für Slowenien.

Großes Weinfest. Die hiesige rührige Freiwillige Feuerwehr veranstaltet nächsten S o n n t a g, den 10. Oktober um 15 Uhr im „Waldhause“ ein großes W e i n f e s t. Die Eisenbahnerkapelle hat ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Der Reingewinn dieser Wohltätigkeitsveranstaltung ist für den Fond zur Tilgung der durch die Anschaffung notwendiger Löschgeräte entstandenen Schuldenlast bestimmt. Es ist daher Pflicht jedes Bürgers unserer Stadt, sein Scherflein zum guten Gelingen dieses Festes beizutragen. Die Frauen Wehrleute, die stets auf der Hut sind, wenn es gilt, des Nächsten Gut vor Schaden zu bewahren, verdienen es, daß sich unsere gesamte Bevölkerung ihrer Pflicht gegenüber einer der wichtigsten humanitären Institutionen der Gegenwart bemerkt.

Verstorbene im September. In der S t a d t: Maria Petek, 73 Jahre, Gemeindevorsteherin; Josef Stojković, 17 Jahre, Mechaniker; Karl Roje, 53 Jahre, Eisenbahner. — Im öffentlichen K r a n k e n h a u s: Agnes Javornik, 60 Jahre, Tagelöhnerin aus Dravisce; Johann Simenc, 48 Jahre, Knecht aus Trbovlje; Franz Jusu, 50 Jahre, Knecht aus Trbovlje; Maria Segel, 70 Jahre, Näherin aus der Gailier Umgebung; Alois Lindić, 43 Jahre, Tagelöhnerin, S. J. unterm Kreuz; Carl Jagodić, 16

Jahre, Knecht aus der Gemeinde Smarje; Maria Vesnita, 6 Jahre, Besitztochter aus S. Urban bei Sevnica; Niso Balančević, 30 Jahre, Beamter aus Kosovo in Mittern; Mathäus Skaločnik, 60 Jahre, Tischler aus der Gailier Umgebung; Max Lončar, 74 Jahre, Winger aus der Gailier Umgebung; Alois Tokant, 29 Jahre, Eisenbahner aus Stofja vas; Maria Resnik, 61 Jahre, Arbeiterin aus Židani most; Jakob Verbege, 3 Jahre, Arbeitersohn aus Petrodol. Im September starben also in Celsje 16 Personen, davon 3 in der Stadt und 13 im öffentlichen Krankenhaus.

Theater und Kunst

Die archäologische Karte des Römischen Reiches. Die von der Union Académique Internationale beschlossene Ausarbeitung einer „Forma Romani Imperii“, d. h. archäologischer Karten der gesamten römischen Provinzen, eine Riesearbeit, woran sich die wissenschaftlichen Institute der ganzen Kulturwelt beteiligen, ist soeben durch einen ersten italienischen Band „Terracina“, eingeleitet worden (Großquart, über 200 Seiten, 3 Karten, 11 photographische Tafeln, 200 Zinkographien, bei Danesi, Rom). Herausgeber des überaus interessanten Bandes, der sich in hübscher, übersichtlicher Weise hauptsächlich mit den Monumenten längs der Via Appia beschäftigt, sind die hervorragenden Archäologen und Topographen Giuseppe Lugli und Italo Gismondi. Demnächst folgen zwei Bände, der eine, von demselben Herausgeber, über die antiken Städte Circeji, Setia, Privernum, der andere, von Barocelli, über Augusta Praetoria. In Vorbereitung sind die Karten der Region Forum, der Zonen von Norma und Cori, Ferentino, Viterbo, dann der besonders interessanten Etruskischen Bezirke, zumal wir geben die modernen Namen an) Agro Cesano, Insel Giannutri, Chiusi, Siena.

Eine neue prähistorische Venus. In einer aus Wien datierten Notiz des „Matin“ gibt der bekannte Universitätslehrer von Toulouse, Graf W e g o u e n, der seine Untersuchungen über die neuesten Ergebnisse der prähistorischen Forschung in Zentral-europa mit Eifer fortsetzt, einige Angaben über einen bedeutenden bei Willendorf gemachten Fund. Danach hat dort der Direktor des prähistorischen Museums in Wien, Prof. B a n e r eine vorgezeichnete Frauenstatuette aus Elfenbein entdeckt, die zwar nach künstlerischer Ausführung und Konzierungsgrad hinter der bekannten, am gleichen Ort aufgefundenen „Venus von Willendorf“ zurücksteht, aber schon durch ihr Maß größtes Interesse verdient. Sie ist 27 Zentimeter hoch. Der Kopf scheint von einer dichten, nach rückwärts fallenden Haarschicht überragt zu sein. Der Entdecker hat sich die bildliche Wiedergabe dieser vorgezeichneten Skulptur, die dem Wiener prähistorischen Museum einverleibt werden wird, im nächsten Bericht über seine gegenwärtigen Arbeiten vorbehalten.

Rino

Burg-Rino.

Von Montag den 4. bis einschließlich Mittwoch den 6. Oktober: „Paris um Mitternacht“, sieben herrliche Akte nach dem Roman „Pater Griot“ des berühmten Franzosen Honoré de Balzac. Einzige dastehender Filmschlager! Atemberaubende Szenen aus dem Varieteeprogramm, wie Bacchanalien, Orgien, nackte Schönheiten und pikante Unterhaltungen. Für die Jugend verboten!

Vorantzeig! Ab Donnerstag der große amerikanische Filmschlager „Die sterbende Rose“. Ein amerikanischer Film über den sich die deutsche Kritik in lebendiger Weise äußerte. (Siehe die betreffenden Maueranschläge!)

Apollo-Rino.

Von einschließlich Montag den 4. Oktober: Der erstl. Luftschlagger „Wien gibt acht“ ein Film aus dem Wiener Leben der Nachkriegszeit. Packend, hochinteressant!

Ab Dienstag den 5. bis einschließlich Donnerstag den 7. Oktober: „Wenn die Mädchen träumen“. Gimmik Tokias und Marina Bell in den Hauptrollen. Ein entzückendes Filmwerk durchwacht von echtem Wiener Humor und Temperament eines liebreizenden Wiener Mädchens. Sechs wundervolle Akte.

Rino „Diana“ in Studenci. Von Samstag den 2. bis einschließlich Dienstag der unübertreffliche Lustspielschlager „Sommer, Sonne und Studenten“ mit P a t und P a t a c h o n. Ununterbrochene Nachschauen durch alle 6 Akte. Herrliche szenische Aufnahmen.

Vorstellungen an Wochentagen um 18 und 20 Uhr, an Sonn- und Feiertagen jedoch um 16, 18 und 20 Uhr.

Volkswirtschaft

Keine Renten-Valorisation in Oesterreich. W i e n, 29. September. Die „Neue Wirtschaft“ bringt authentische Mitteilungen über die Absichten der Finanzverwaltung bezüglich der Lösung der Rentenfrage, wozu eine Aufwertung nicht in Frage kommt. Die Einberufung der Goldrente und der 4 1/2 % -igen Staatschahschekine erfolgt zwar im Auftrage der „Caisse Commune“ zum Zwecke der Feststellung, wie viel Rentenstücke sich überhaupt noch im Umlauf befinden, doch verfolgt das Finanzministerium mit dieser Einberufung auch die unzweideutige Absicht, der Rentenpekulation ein für allemal den Boden zu entziehen.

Staatliches Film-Monopol in Rumänien? Aus Bukarest wird berichtet: Wie aus Regierungskreisen verlautet, beabsichtigt die Regierung, die Herstellung von Filmen im Inlande sowie den Handel mit Auslandsfilmen einer eigens gegründeten Gesellschaft in Konzession zu geben. Die Regierung wird einen Teil der Aktien dieser Gesellschaft übernehmen.

Einziehung der alten 500-Lei-Noten. Aus Bukarest wird berichtet: Die alten Banknoten zu 500 Lei (Meines Format) verlieren mit Ende dieses Jahres ihre Gültigkeit und müssen daher bis spätestens 31. Dezember d. J. umgetauscht oder eingewechselt werden.

Die Flucht vor dem Traualtar

Die Fälle, in denen eine Braut den Zukünftigen vergeblich in der Kirche zur Trauung erwartet, pflegen in England besonders häufig vorzukommen. Erst kürzlich ereignete sich wieder in Nordengland ein Fall, der durch die begleitenden Umstände einen besonders humanitären Beigeschmack erhielt. Ein reicher Farmer namens A. J. befand sich in seinem Hochzeitswagen auf dem Wege zur Kirche, als das Gefährt von einem mißvergnügten Nebenwähler und zwei seiner Bekannten aufgehalten wurde. Der verblüffte Bräutigam wurde aus dem Wagen gerissen und nach einem entfernt gelegenen Gehäufte geschleppt. Hier wurde er seines Hochzeitsanzuges entkleidet, und in ein Zimmer gesperrt, vor dessen Tür seine Entführung Tag und Nacht strenge Wache hielten. Bejn Tage blieb die Spur des rätselhaft verschwundenen Mannes unentdeckt, bis ihn die Entführer schließlich freiließen, so daß er den beschämenden Weg zu dem Hause seiner Braut antreten und ihr die Gründe seines Nichterscheinens auseinandersetzen konnte. Sein Bericht wurde aber mit schallendem Gelächter aufgenommen, da die Braut von dem lächerlich gemordenen Verlobten nichts mehr wissen wollte und sich entschieden weigerte, mit ihm nochmals den Gang zur Kirche anzutreten.

Bejn Jahre vorher war ein kleines Städtchen in der Grafschaft Devonshire der Schauplatz einer anderen Desertion vor dem Altar gewesen. Ein junger Farmer sollte hier mit der Tochter eines städtischen Beamten getraut werden. Die Kirche war mit Verwandten und Freunden gefüllt und die Braut wartete am Kircheneingang klapsenden Herzens auf den Bräutigam, der nicht kommen wollte. Als nach drei Viertelstunden nichts von ihm zu sehen war, mußte sie sich schließlich tränenden Auges entschließen, den Rückweg anzutreten. Ein paar Stunden später tauchte ein befreundliches Gesicht auf. Daran war der Bräutigam ein paar Kilometer von der Kirche entfernt vom Erdboden verschwunden, als hätte ihn die Erde verschlungen. Tagelang konnte man keine Spur von dem Verhollenen finden, bis schließlich sein Wagen auf einem Anhöfelpfad aufgefunden wurde. Der Eigentümer aber war und blieb verschwunden. Erst nach drei Jahren wurde er von einem Bekannten, einem Arzt, auf einer Autofahrt in Paris er-

kannt. Als ihn der Arzt stellte, leugnete er energisch, der Betreffende zu sein, und wollte weder Devonshire noch seinen alten Freund kennen. Schließlich aber gelang es dem Arzte, ihn zu einem Wstcher nach England zu bereden, und kaum hatte er den heimischen Boden betreten, als ihm auch das Gedächtnis wiederkehrte. Es dauerte nicht vier Wochen, so wurden die Hochzeitsglocken wieder geläutet und diesmal war der Bräutigam pünktlich zur Stelle. Bis zum heutigen Tage versichert der Mann, daß er von der Zeit, die zwischen der Wsahrt zur Kirche und seiner Rückkehr nach der Heimat liegt, absolut nichts wisse.

Man sollte meinen, daß eine einzige derartige Enttäuschung einer Frau genügen müßte, um ihr alle Heiratsgedanken zu vertreiben. Indessen starb erst vor kurzem eine gewisse M i c h o n, deren dürftigen Lippen der Heiratsfisch nicht weniger als dreimal entglitten war. Das erste Heiratsabenteuer hatte sie im Alter von sechzehn Jahren erlebt, als sie mit dem Sohne eines Nachbarn das Weite suchte. Sie kam indessen nicht weit und wurde von ihrem Vater wieder nach Hause geholt. Beim zweiten Mal stürzte ihr Zukünftiger, als er auf dem Wege zur Kirche war, vom Pferde und brach sich das Genick, während es ihr dritter Verlobter am Hochzeitstage vorzog, mit der hübschen Tochter eines Gastwirtes durchzubrennen und die wartende Braut sitzen zu lassen.

Der Herbst in Sprüchen und Bauernregeln

Auch über diesen Abschnitt des Jahres gibt es mancherlei Gedichte, Sprüche und Bauernregeln. In einem alten Spruch, der auf das 16. Jahrhundert zurückgeht, heißt es: „Früh auf Herbst, gehabt euch wohl, trinkt Most genug, all' Faß stad voll.“ „Im Herbst, da muß man trinten“, heißt es einfach in einem alten deutschen Jecherlied. Emanuel G e i b e l dichtet: „Sünne dem Herbst zum Eigentume den bloßen Franz doch, der ihn schmückt, ist denn die Aler keine Blume, weil dich die Rose höher entzündt.“ Von demselben Verfasser stammt das Gedicht: „Was mich süher fast als du, Lena, erquidt und trinkt? Sonnenklare Herbstesruh“, welche dein gedenkt.“ In manchen Gegenden heißt es in alten Bauernregeln: „Je trockner der Herbst, je kälter der Winter, je besseres Jahr“ und weiter noch: „Viel Nebel im Herbst deuten auf einen langen Nachwinter.“ Ebenso heißt es: „Viel Nebel im Herbst, viel Schnee im Winter.“ Im Norden Deutschlands lautet ein alter Spruch der Landleute: „Nach Septemberegütem wird man im Hornung vor Kälte zittern“, dagegen auch: „Septemberegütem kommt Saat und Regen gelegen“, und: „Ein Herbst, der warm und klar, ist gut für's nächste Jahr.“ In Deutschland wird gesagt: „Rebels am St. Michael (25. September), wird der ganze Winter naß.“ Im Westen Deutschlands ist der Spruch bekannt: „Regnet's sanft am Michaels tag (29. September), sanft der Winter werden mag.“ Ein frühes Abfallen des Laubes soll den Herbst rasch in den Winter übergehen lassen, daher der Spruch: „Fällt das Laub zu bald, wird der Herbst nicht zu alt.“

Witz und Humor.

Aus dem altösterreich. Parlament: Abgeordneter M o r r e, als Dramatiker bekannt (Autor des Stückes „Das Müllerl“), rief eines Tages im Sturm des Gefechtes dem scheidenden Abg. Dr. Dyl (nicht zu verwechseln mit dem Senator dieses Namens), die Worte entgegen: „So a' Trottl, wie Sie san, bin i no' immer!“

(Dress Fühlis Mistr. Wochenschau.) Wahrscheinlich. Richter: „Nun habe ich bereits die ganze Strenge des Gefeches gegen Sie walten lassen und immer wieder verfallen Sie in die alten Fehler.“ — Angeklagter: „Da sehen Sie eben, Herr Richter, daß das Gefech nicht taugt.“ (Rellam Univerjuna.)

Der Letzte. „Also wieder heruntergekommen!“ sagt der Vater zum Sprößling, der ihm sein Schulzeugnis überreicht. „Das ist mir nie passiert!“ „Bist du den stets der Letzte gewesen, Papa?“

Sport der Woche

Große Ueberraschung in der Fußballmeisterschaft des Kreises Maribor

1. S. S. R. Maribor erzielt im Kampfe gegen S. R. Ptuj nur ein unentschiedenes Resultat!

P t u j, 4. Oktober.

Unseren Sportfreisen wurde gestern eine große Ueberraschung zuteil. Die in letzter Zeit mit schönen Erfolgen spielende Elf des 1. S. S. R. Maribor konnte gestern in Ptuj im Meisterschaftskampfe gegen S. R. Ptuj mit 4:4 (2:2) nur ein unentschiedenes Resultat erzielen. S. S. Maribor, der als hoher Favorit in den Kampf ging, mußte seinem Gegner einen Punkt überlassen und schließlich noch von großem Glück sprechen, unbesiegt vom Plage gehen zu können. Zwei in Treffer verwandelte Elfer (die Berechtigung des ersten wird übrigens stark angezweifelt) und das dritte Goal (aus einer Regelwidrigkeit) illustrieren zur Genüge die oben aufgestellte Behauptung. Ein überaus schwacher Schiedsrichter (Herr M e m e c aus Maribor), der die einheimische Mannschaft stark benachteiligte und außer den bereits erwähnten Fehlentscheidungen ein allen Anwesenden deutlich sichtbares „Hand“ im Strafraum der Gäste überließ, tat das seine.

Umso höher ist daher der Erfolg der Einheimischen einzuschätzen, die diesmal für wahr ein hervorragendes Spiel vorführten. Alle Spieler, auch die eingestellten Reservisten, gaben ihr Bestes und spielten mit solcher Aufopferung, daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte. Einen oder den anderen Spieler hervorzuheben, hieße den anderen Unrecht tun. Besondere Anerkennung verdient jedoch der Goalmann H e r m e t e r, der sein routinierendes Gegenüber bedeutend überragte und einfach alles hielt, was zu halten war.

Spielverlauf: „Maribor“ hat Platzwahl und „Ptuj“ Anstoß gegen die Sonne. Bald gibt es einige gefährliche Situationen vor beiden Toren, die jedoch ohne Erfolg verlaufen. Bei einem Angriff in der 14. Minute erzielt das heimische Trio K o p e t i c — D e r l i n t n e r — E r h a r t i c

nach schönen Kombinationszügen, mit idealem Vorleger und wunderschönem Schuß das erste Goal. 1:0 für Ptuj. Eine glänzend durchgeführte Soloaktion von K o p e t i c bringt S. R. Ptuj den zweiten Treffer. Nun zieht „Maribor“ vorerst ohne Erfolg an. Bei einer Abwehraktion gibt es beim Tore der Einheimischen ein Gedränge; der Schiedsrichter konstatiert „Hand“ und der darauffolgende Elfer bringt den Gästen ihren ersten Erfolg. Nun läßt „Ptuj“, anscheinend verstimmt über die Entscheidung des Schiedsrichters, etwas nach und knapp vor Halbzeit stellt „Maribor“ das Spiel auf 2:2. Die zweite Halbzeit sieht die Gäste heftig im Angriff; hierbei wehrt H e r m e t e r schön ab, hält auch einen scharfen Schuß aus nächster Nähe, wird jedoch von einem schon vorher abseitsstehenden Spieler mit dem Ball ins Goal geworfen. Der Schiedsrichter entscheidet Goal. 3:2 für „Maribor“. Ein bald hierauf diktiert „Elfer“ scheint den Sieg der Gäste zu sichern. „Ptuj“ rafft sich jedoch nochmals auf und seine Bemühungen sollen von Erfolg gekrönt sein. Anfangs werden zahlreiche Chancen vor dem Goal der Gäste vergeben; Bombenschüsse von E r h a r t i c verfehlen ihr Ziel; bei einem Durchbruch nimmt G e u e r D m u l e h den Ball von den Füßen. Endlich gelingt es K o p e t i c, das 3. Goal für Ptuj einzufinden. Die begeistertsten Zuschauer feuern die Heimischen mächtig an. Alle Bemühungen scheinen jedoch vergeblich zu sein; „Maribor“ verteidigt mit Verzweiflung. In der letzten Minute bedrängt „Ptuj“ abermals das feindliche Tor; es entsteht ein Gedränge und ein Vereidiger „Maribors“ schießt den Ball ins eigene Goal. 4:4. Bei Anstoß erfolgt der Schlupfpiß.

Eine zahlreiche Zuschauermenge war Zeuge des spannenden und aufregenden Wettspiels.

stand 5 : 10; 6. S. R. Mura, 5 Spiele, ohne Punkt, Goalstand 0 : 15.

S. V. Rapid — S. R. Svoboda 3:1 (2:0)

Zu dem Meisterschaftsspiele trat „Rapid“ ohne K u r z m a n n an. Im Goal spielte nach neunmonatlicher Spielpause der bekannte ehemalige Merkur — Goalmann T s c h e r t s c h e. Genannter hatte jedoch bei diesem Spiele keine Gelegenheit, etwas zu zeigen. In der ersten Halbzeit wurde er bis auf die Ausschüsse überhaupt nicht beschäftigt, in der zweiten Spielhälfte hatte er aber einige schöne Bälle zu meistern. Das Spiel selbst war eines Kreismeisters nicht würdig. „Rapid“ hätte, nach der Ueberlegenheit zu urteilen, welche besonders in der ersten Spielhälfte stark zum Ausdruck kam, mindestens die doppelte Anzahl der Goals erreichen müssen. Die Stürmerreihe bot einige schöne Kombinationszüge, spielte aber sonst sehr zersfahren. Vor dem Goal zeigte sie eine kolossale Unentschlossenheit. In der ersten Halbzeit wurden sie allerdings von starkem Schutze verfolgt. T e r g l e h, der einstige Favorit der Mannschaft, enttäuschte; auch P e r n a t h Emil und B e n t o Bertl hat man schon in anderer Verfassung gesehen. Das Rückgrat der Mannschaft war wie immer ihr bewährter Zenterspieler F r a n g e l s c h, der sich jederzeit seiner Aufgabe bewußt war. Bravo arbeiteten auch die Seitenhalves und führten sich S i m m e r i n g auf diesem Posten sehr gut ein. Die Verteidigung gab dem „Svoboda“-Sturm sehr zu schaffen. Das Ehrentor für „Svoboda“ (Ehrentor) verfuhrte der für Kurzmann als Ersatz spielende Linke B a n n, welcher in der 28. Minute der zweiten Halbzeit im Sechszehnmeterraum „Hand“ gab. „Svoboda“ zeigte in diesem Spiele einen schönen Fortschritt. Sein bester Mann war der

Goalmann M e r n i g, welcher oftmals sehr gefährliche Situationen durch entschlossenes Handeln rettete. Gut waren auch die Bads sowie die Hallreife. Besonderes Lob gebührt dem rechten Bad D m a n. Bei anderer Besetzung des Zenters könnte die Mannschaft viel an zweckmäßigerem Spiel gewinnen.

Das Spiel selbst bewegt sich in gemäßigtem Tempo und konnte man nur zeitweise eine etwas schärfere Gangart bemerken. — Schiedsrichter Herr K a d o l i c gut.

Tunney kommt nach Europa!

Weltmeister Gene T u n n e y beabsichtigt, wahrscheinlich schon im Winter die Heimat seiner Großeltern in Irland zu besuchen und von da aus eine Reise nach England, Frankreich und Deutschland zu unternehmen. Auf dieser Reise will er Exhibitions-Matches austragen. Er erklärte, jederzeit bereit zu sein, gegen D e m p s e y anzutreten. Er denkt jedoch nicht, den Kampf in Kalifornien oder in England auszubringen, da er sowie auch Dempsey für einen Revanchekampf bei Tex Rickard verpflichtet sind, hebt allerdings hervor, daß er kaum glaubt, daß Dempsey jemals wieder in den Ring treten wird, da er schon Geld genug hat und seine Frau eine ausgesprochene Gegnerin des Berufsboxens ist.

Nach Dempsey betrachtet Tunney Harry W i l l s und Jack D e l a n e y, der in diesem Sommer Paul B e r l e n b a c h um die Halbschwergewichtsmeyerschaft schlug, als seine gegebenen Gegner. P a o l i n o, P e r s s o n und D i e n e r kommen für ihn vorläufig nicht in Frage. Hierzu sagte Tunney, daß er lieber nicht gegen einen Schwarzen kämpfen würde, daß er jedoch bereit sei, gegen jeden berechtigten Titelwärter anzutreten und keinesfalls länger als ein halbes Jahr ohne Kampf bleiben werde.

Zum Schluß sagte Tunney, daß seiner Ansicht nach die europäischen Boxer, und besonders die Engländer, Deutschen und Franzosen, in nächster Zeit sehr ernste Anwärter auf die Weltmeistertitel, die jetzt größtenteils in Amerika gehalten werden, sein werden.

S. V. Rapid-Reserve — T. S. R. Merkur-Reserve 2 : 0 (2 : 0). Das Spiel der oben genannten Reservisten endete nach jederzeit offenem Spiel mit 2:0 für „Rapid“.

Zagreber Fußball. Das Wettspiel Concordia — Hasl, das vergangenen Sonntag in Zagreb ausgetragen wurde, endete mit einem überlegenen Siege Concordias (5 : 1).

Länderspiel Dänemark — Schweden 2:0. Vor 25.000 Zuschauern gelangte Sonntag in Kopenhagen das Länderspiel Dänemark — Schweden zur Austragung. Die dänische Nationalelf errang einen verdienten Sieg.

Das Länderspiel Schweden — Polen brachte in Stockholm im Beisein des schwedischen Königs und vor 15.000 Zuschauern mit 3 : 1 den glatten Sieg der Schweden. Die Schweden spielten in diesem Match mit einer zweiten Garnitur.

Grazer Fußball. Der sensationelle Meisterschaftskampf Sturm — G. M. R. brachte nur ein unentschiedenes Resultat. In der Meisterschaftstabelle führt G. M. R. mit 9 Punkten; ihm folgen „Sturm“ mit 5, „Straßenbahn“ mit 2 und „Hakoah“ mit 2 Punkten.

Wiener Meisterschaft. Der vergangene Sonntag brachte nachstehende Resultate: Rapid gegen Hakoah 2:1, B. M. C. gegen Amateure 3:1, Simmering gegen Wacker 2:1, Admira gegen Rudolphshügel 6:2.

Kozeluh in Berlin siegreich. In Berlin wurde am Sonntag ein Exhibitions-Match zwischen K o z e l u h und L a n d m a n n veranstaltet, welches ersterer 6 : 1, 6 : 2, 6 : 1 überlegen gewinnen konnte.

Der ungarische Exmeister „Hungaria“ in Prag. Der ungarische Exmeister „Hungaria“ (M. T. R.) wurde gestern in Prag von „Slavia“ mit 2:1 geschlagen.

Tilden will seinen Titel wiedergewinnen. W. T. T i l d e n erklärte, daß er noch ein Jahr Tennis spielen und seinen Titel wiedergewinnen versuchen werde, ehe er sich

vom Tennissport zurückzieht und sich gänzlich seinem neuen Bühnenberuf widmet. Zu diesem Zweck ist er bereit, wenn aufgefordert, an der geplanten Europareise einer amerikanischen Tennismannschaft im kommenden Frühjahr teilzunehmen, so daß man Tilden wahrscheinlich auf deutschen Plätzen spielen sehen wird. — Ueber Tilden sagte der neue Amerikameister L a c o s t e vor seiner Abreise aus Amerika: „Tilden wird uns alle nächsten Jahr schlagen. Bei der letzten Meisterschaft hatte er ein verletztes Knie, das ihn handikapte. Aber Tilden in Form und gesund ist unschlagbar. Er ist der beste Tennisspieler, den die Welt jemals gesehen hat.“

Der Große Preis von Europa 1928 in Holland. Die holländische Zeitungen berichten, wird der Automobil-Club von Holland an der Oktober-Konferenz der internationalen Vereinigung anerkannter Automobil-Clubs den Antrag stellen, den Großen Preis von Europa des Jahres 1928 in Holland austragen zu lassen. Bis jetzt haben nur Frankreich, Italien, Belgien und Spanien dieses Vorrecht gemessen. Für 1927 wird der Grand Prix d'Europa wohl England, das bereits letztes Jahr seine Kandidatur gestellt hat, zugesprochen. Für 1928 hat sich außer Holland seinerzeit auch Italien beworben.

Ein neuer 1000-Meter-Lauf-Weltrekord. Aus Paris, 30. September, wird gemeldet: Heute nachmittag wurde im Stadion Colombes bei Paris der Weltrekord im 1000-Meter-Laufen von dem Franzosen M a r t i n in der Zeit von 2:26/5 geschlagen.

Das wertvollste Trabrennen der Welt, die Hambletonian Stakes, im Werte von 77.000 Dollar, kam in Syracuse im Staate New York, zur Entscheidung. Das Dreijährigenrennen wurde in zwei geraden Stechen von Mr. B. Rea's Guy De. Kinney im 2:04,3 (1:20) gegen 13 Konkurrenten gewonnen. Die Siegerin ist eine Tochter von Guy Arworthy.

Die längste Autostraße. Dieser Tage wurde in den U.S.A. die längste Autostraße der Welt dem Verkehr übergeben. Die Straße führt in einer Gesamtlänge von 2100 Km. von Winnipeg nach Vancouver und durchzieht drei kanadische und sieben nordamerikanische Nationalparks. Die Straße ist somit als eine Week-end-Straße erster Ordnung zu bezeichnen, denn die Automobilisten werden mit Vergnügen die Gelegenheit wahrnehmen, die verschiedenen Nationalparks zu besuchen und über die Feiertage im Freien zu kampieren. Der Ruhm Amerikas, die längste Straße zu besitzen, scheint aber die Australier nicht ruhen zu lassen, denn man plant, eine Autostraße durch Australien zu legen, die bei 33 Metern Breite an 3200 Km Länge aufweisen soll.

Suzanne Lengien wird ihren ersten Kampf in Amerika gegen Miss Mary B r o w n e am 15. Oktober austragen. Miss Helen Wills hat auf die Angebots P y l e s, der einen Revanchekampf Lengien — Wills arrangieren wollte, geantwortet, daß sie unter keinen Bedingungen zum Professionalismus übertreten werde.

Bersson contra Tunney? New York, 30. September. Der schwedische Schwergewichtboxer P e r s s o n, der von einem Besuch aus Boston zurückgekehrt ist, steht im Zentrum des Interesses aller Sportfreise. Man erwartet, daß er sich mit dem neuen Weltmeister Tunney im Frühjahr messen wird. Richards erklärte der United Press, Bersson sei fest entschlossen, die Vereinigten Staaten nicht früher zu verlassen, als bis er von einem besseren Gegner geschlagen sein wird. Einer der bekanntesten Sachverständigen des Boxsportes erklärte, Bersson wäre in der Lage gewesen, in Philadelphia sowohl Dempsey wie Tunney knock out zu schlagen.

Neue Kurse für Maschinenschreibern, slowenische und deutsche Stenographie, Buchhaltung, Rechnen, Slowenisch, Serbokroatisch und Deutsch beginnen an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Legat in Maribor am 4. Oktober d. J. Auskünfte und Prospekte kostenlos im Büroartikelgeschäft Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. 9263

Rumänien schlägt Jugoslawien!

In Zagreb gelangte vergangenen Sonntag vor einer gewaltigen Zuschauermenge der in sämtlichen Sportkreisen mit großem Interesse erwartete Vönderkampf zwischen Rumänien und Jugoslawien zur Austragung. Das sensationelle Wettspiel zeitigte ein überaus interessantes Resultat. Die rumänische Nationalelf, die sich gestern in Hochform befand, errang über die von großem Pech verfolgte jugoslawische Elf mit 3 : 2 einen knappen Sieg.

Stand der Fußballmeisterschaft des Kreises Maribor

In der zweiten Runde um die Herbstmeisterschaft trafen sich die Vereine S. V. Rapid gegen S. R. Svoboda und 1. S. S. R. Maribor gegen S. R. Ptuj. Das Spiel der Ersteren endete mit 3 : 1 zu Gunsten „Rapids“, während sich die beiden letzteren Vereine die Punkte teilen. Infolge Zurücktretens des S. R. Mura an der Austragung der Meisterschaftsspiele fallen jedem Vereine zwei Punkte zu. Der Stand ist nun nach der zweiten Runde folgender: 1. S. S. R. Maribor, 3 Spiele, 5 Punkte, Goalstand 14 : 5; 2. S. V. Rapid, 2 Spiele, 4 Punkte, Goalstand 6 : 1; 3. S. R. Ptuj, 2 Spiele, 3 Punkte, Goalstand 7 : 4; 4. T. S. R. Merkur, 1 Spiel, 2 Punkte, Goalstand 3 : 0; 5. S. R. Svoboda, 3 Spiele, 2 Punkte, Goal-

Merke!

a. Dempsey's Nase. Eines der beliebtesten Reklamemittel *Dempsey's* war des Weltmeisters künstlich verschönerter Nase gewesen, im letzten Moment verschafft dieser vielbeschriebene Körperteil der Reklameposaune aktuellste Möglichkeiten. Tommy *Loogh* *ran*, der erstklassige Halbchwergewichtsbeger, der zum letzten Schluß für den Weltmeister ins Trainingslager berufen worden war, schlug mit einem Uppercut die Filmmaske des Weltmeisters, die seinerzeit 10.000 Dollars gekostet hatte, auseinander. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß die Weltmeistermaske weder aus Eisenblech, noch aus Silberdraht gemacht war. Der Spezialchirurg nahm vielmehr aus einem der beiden Bohrerrohre das notwendige Material zur Aufbügung der Nase, das Nützliche mit dem Angenehmen verbindend. Denn während so das Ohr kleiner gemacht wurde, wurde zugleich die Nase feiner. — *Jack Keenan*, Dempsey's Ex-Manager, hat den Ex-Weltmeister vor den Gerichten New-Yerks auf 150.000 Dollars verklagt, die ihm aus Filmrechten noch zustehen, und verlangt überdies einen Schadenersatz von 333.333 Dollars. Dempsey mußte eine Kaution von 100.000 Dollars stellen und *Tex Rickard*, der Unterzeichner des Kampfes in Philadelphia, darf dies weder an Dempsey noch an *Tunney* aus-

zahlen, bevor das Urteil gefällt ist. Die Verhandlung findet Dienstag statt.

a. Das gute Herz des Banditen. Endlich hat man *Menechetti* in Sao Paulo gefangen. Es war ein blutiger Kampf, bei dem der Polizeichef *Doria* sein Leben lassen mußte. Denn der König der Diebe, der gefürchtete italienische Bandit, der manches Menschenleben auf dem Gewissen hat, verteidigte sich heldenhaft. Aber er war zu weidherzig, und das wurde sein Verhängnis. Eines Tages beschloß er, den Polizeipräsidenten von Sao Paulo während einer Eisenbahnfahrt zu ermorden. In dem Augenblick jedoch, in dem er den Revolver abfeuern wollte, sah er, wie eines der Entkinder des Präsidenten im Weiteil seinen Großvater küßte. Da brachte es der alte Bandit nicht mehr über's Herz, zu schießen. Vor Erregung ließ er die Waffe sinken. Auf gewöhnliche Weise hätte man *Menechetti* nicht erwischt. Man mußte ihm eine Falle stellen; deshalb verhaftete man zuerst die Kinder des Räubers. Verzweifelt irrte der Vater umher, und auf der Suche nach seinen Kindern gelang es, den gefährlichen Verbrecher zu fassen. Ein furchtbarer Kampf entstand, der die ganze Nacht hindurch andauerte; ein ganzer Stadtteil von Sao Paulo mußte deshalb in Kriegszustand versetzt werden. Der Polizeichef *Doria* mußte dabei, von einer Kugel des Banditen getroffen, sein Leben lassen. Als man *Menechetti* endlich überwältigt hatte, wurde er

ins Polizeigefängnis eingeliefert. Aber *Menechetti* wollte die Freiheit nicht missen. Er versuchte, sich im Gefängnis mit den Zähnen die Pulsadern aufzubeißen. Wo ist der Filmregisseur, der diesen heldenhaften Verbrecherkampf der Nachwelt überliefert?

Hellere Seite.

Naturgeschichte. Fritz sieht im Naturhistorischen Museum eine Reihe verschiedener Krebse und anderer Schalentiere. Nachdem er sie aufmerksam betrachtet hat, wendet er sich an seinen Vater: „Du Papa, welcher ist denn Dunkel Karls Magenkrebs.“ (Wühne.)



Enrilo
Allgemein beliebter
Kaffee-Ersatz,
schmackhaft und billig.
Erhältlich in allen
gut assortierten
Kolonialwarenhandlungen.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Leihe 100.000 Dinar gegen mäßige Verzinsung, ev. beteilige mich an rentablem, sicherem Unternehmen. Verlange dafür dauernde Anstellung. Zuschn. an die Bero. unter „Anstellung“.
10450

Schöne Zimm. Wohnung samt Küche, Koroska cesta, wird mit Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche, im Stadtzentrum zu tauschen gewünscht.
Anfr. Bero. 10550

„Göckerhandl.“ Fahre Mittwoch. Anträge unter „Speisenbeitrag“ an die Bero. 10526

Uebernehme Wäsche zum waschen Juliana Dvorsal, Maribor, Trzaska cesta 3.
10523

Tausche Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, gegen gleich große. Viel, Frankopanova ul. 12.
10544

Guter Mittagstisch gesucht. Anträge unter „Gutes Bett“ an d. Bero.
10527

Bitte den Brief zu begeben in der Bero. unter „Schneiderin“.
10543

Realitäten

Landgasthaus, hochparterre, mit 3 Kellern und größerem Wirtschaftsbau zu verkaufen.
Adr. Bero. 10372

Kleines Haus mit sofort bezugsbarer Wohnung, Stadt oder Umgebung zu kaufen gesucht. Gesl. Anträge unter „Sofort bezugsbar“ an die Bero. 10521

Zu kaufen gesucht kleines Haus mit Geschäft, für Gemischtwarenhandlung geeignet, mit bezugsbarer Wohnung, in der Stadt oder Peripherie. Anträge unter „N. S. 100“ an die Bero. 10533

Zu kaufen gesucht

Damenwintermäntel aus Plüsch oder Feintuch, in feiner Qualität, tadellos erhalten, für mittelstarke, normale Frauengröße passend, zu kaufen gesucht. Beschreibende Anträge mit Maß- und Preisangabe unter „Gelegenheitskauf“ schriftlich an die Verwaltung, mit Adressangabe, erbeten.
10545

Sämtliche Strickarbeiten nach Maß werden modern, schnell u. garantiert passend ausgeführt u. billigst berechnet. Jacquardstoffe, Tragezeug und Verkauf: Strickerei M. Bezjak, Maribor, Splanovska ul. 6.
8328

Zu verkaufen

Ein kompl. Schlafzimmer aus Ahorn und eine kompl. Küche sind billig zu verkaufen. Anfr. Bero. 10370

Erdäpfel, größeres Quantum, 3. haben. Zustellung Maribor inbegreifen. Anfr. an St. J. Lubinski, Jarentina. 10415

Eiserne Kassa zu verkaufen. Din. 350. Adr. Bero. 10465

Aus an Private! Schöne, schwere Dekorationsvorhänge, großes Rosenmuster, schönes hart. Bett und Nachtkästel zu verkaufen. Gasthaus Spazek, Zimmer 9, 10 Uhr vorm. und 3-4 Uhr nachmittags. 10531

Gut erhaltener Eisensparherd zu verkaufen. Krempljeva ulica 8, Melje. 10522

Leere Flaschen sind zu verkaufen. Anfr. Hotel Meran, Portier. 10527

Schönes Grammophon samt 20 Platten billig abzugeben. — 22 neue Grammophonplatten (Polydor) billigst zu verkaufen. Koroska cesta 47, rechts im Hofe. 10535

Ausverkauf! Zur Ausschmückung von Wohnungen sind billig abzugeben: Palmen, Fikus, Rododendron usw. Zu besichtigen in der Stadtgärtnerei, Korosceva ulica 29. 10538

Ein u. Zweispänner - Plateau- und Fuhrwagen bei Feri Jugoslovanski trg 8. 8568

Ein schönes Schlafzimmer aus hart. Holz mit Verkleidungseingängen, 1 große Vertikalmaschine, 1 Kleiderschrank, 3 große Teppiche, 3 Bilder, 1 Grammophon, 1 Dekorationsbühnen m. 7 Fauteuils, 1 spanische Wand, 1 großer Spiegel, 4 Karmesin mit Vorhängen, 1 Schubladenkasten und verschied. Andere preiswert zu verkaufen. Vojakniska ulica 18. 10541

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit 3 Betten ist sofort abzugeben. Auf Wunsch a. Kost. Studentin, Aleksandrova ulica 17, Kuralt. 10529

3 Zimmer zu Berufszwecken zu vermieten. Adr. Bero. 10551

Möbl. Zimmer mit Klavier an 2 Herren oder Fräulein zu vermieten. (400 Din.) Adr. Bero. 10524

Sep. groß. möbl. Zimmer, Parknähe, mit Frühstück, an 1 oder 2 Personen per 1. November zu vermieten. Adr. Bero. 10525

Ein Zimmerherr wird sofort aufgenommen. Maistrova ul. 16, 2. St., Tür 9. 10528

In sonniges, großes Zimmer werden 2 nette Herren od. Fräulein in ganze Verpflegung genommen. Meljita cesta 15/1. 10553

Möbl. sep. gassenseitiges Zimmer zu vermieten. Wildenrainerjeva ul. 8/1, Tür 7. 10511

2 große Geschäftslokale, Eckhaus herrliche Lage, 5 Schaufenster, Eingänge, kompl. eingerichtet, 10 bis 15 Mill. Jahres-Umsatz garantiert, gelangen wegen Todesfalls sofort zur Vermietung. Zuschriften unt. „Mit Wohnung“ an die Bero. 10510

Schönes Zimmer an Herrn zu vermieten. Trzaska cesta 20/1 Tür 5. 10538

6 Freiwohnungen, hievon 2 mit Möbels in Stadt, 3 größere in Umgeb., leere Zimmer, Monatszimmer, Studentenzimmer. Anfragen „Marjan“, Rotovski trg Nr. 4. 10537

Reines Bett ist an Fräulein od. Studentin billig zu vermieten. Gb. mit Kost. Pobrezka cesta 9/1 10536

Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer, ev. Kabinett mit Küchenbenutzung Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Anträge unter „Sofort 10“ an die Bero. 10511

Größere Freiwohnung, Park- od. Bohnhofnähe, wird gesucht. Offerte mit Preisangabe an die Bero. unter „Park“. 1051

Stellengesuche

Solides Fräulein sucht Stelle a. Kassierin oder Buchhalterin u. Geschäft, spricht Slowenisch, deutsch und italienisch. Unte „Kassierin“ Cantarjeva ulica 2 Pobrezje bei Maribor. 1043

Kontoristin, deutsch-slowenisch sucht Stelle. Anträge an die Bero. unter „Dienstfertig“. 10518

Selbständige Köchin sucht Posten Trubarjeva ul. 88, Ende Park. 10377

Büchleinerin sucht Posten. Antr. unter „Tüchtig“ an die Bero. 10554

Kassierin sucht Posten in einem Geschäft oder Leitung einer Filiale. Unter „Kautions“ an die Bero. 10555

Absolvierte Handelsschülerin, d. slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit etwas Praxis, wünscht ab 1. November in Kanzlei od. Geschäftshaus unterzukommen. Zuschriften erbeten unter „Dauernd“ an die Bero. 10540

Offene Stellen

Hausmeister wird sofort aufgenommen. Maistrova ul. 13. Bei Beruf womöglich Marier. 10362

Lehrjunge wird aufgenommen i. Manufakturwarengeschäfte Josip Justric, Glavni trg 17. 10391

Mäherin wird gesucht. R. Bestak, Karibor, Cantarjeva ul. 2. 13389

Kassierergeselle wird gesucht. R. Bestak, Maribor, Cantarjeva ul. 2. 10390

Nettes, deutschsprechendes Mädchen, das Kochen kann, zu 2 Personen gesucht. Anfr. Bero. 10428

Nette, ehrliche Bedienerin für einige Stunden im Tage gesucht. Anfr. Bero. 10547

Kaffeehölzin gesucht. Vorzusteilen Belika kavarna, Maribor. 10542

Vertreter für äußerst gangbaren Rasenartikel, die auch Privatgärten besuchen, werden aufgenommen bei sehr gutem Verdienst. Anfr. bei Ing. Miglic, Maribor, Korosceva ul. 22, Mittwoch und Donnerstag. 10547

Korrespondenz

Brief vom 30. 9. dankend erhalten, habe Ihren Wunsch erfüllt, doch Sie Ihr Wort nicht. Eigene Schuld. Wohnung im selben Ort reserviert. Zu jeder Stunde bereit, zu Ihnen zu kommen. Nur in einer Angelegenheit möchte ich Sie früher sprechen. Bitte schreiben Sie mir sofort die Stunde, wo Sie zu mir in die Wohnung kommen. 10550

SVENGALI GASTSPIEL

Mittwoch den 6. Okt. in VELIKAKAVARNA

Original Charleston-Band mit modernen Tänzen täglich in

VELIKAKAVARNA

Klub - Palais de Danses

Taglich erstklassige Vorstellung 10584

Kaffeehaus-Preise

Gefunden - Verloren

Fahrrad Marke „Zpag“ Nummer 86241, welches ich zur Aufbewahrung übergeben habe, bitte sofort zusteilen. Prešernova ulica 18 rechts. 10302

Inserate haben in der „Marburger Zeitung den größten Erfolg.“

Kolporteurs

zum Verkauf von Zeitungen auf der Straße und in Lokalen gesucht. Anmeldungen in der Verwaltung des Blattes. 1014

Günstige Gelegenheit!

Wegen Lagerreduzierung werden alle Modewaren zu Einkaufspreisen abgegeben! Im Modewarengeschäft J. Tomazin, Maribor, neben Grajska klet. 10491

Bitte zu beachten!

Der Eingang zum Photo-Atelier Wagner, derzeit Slovanska ul. 4, I. Stock, rechts. 10491

TOCHTIGE KRAFT

womöglich verheiratet — Naturalwohnung mit Garten und Feld wird beigestellt — wird akzeptiert bei Firma Ed. Suppanz, Pristava 10648

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer teuren Tochter

Traute

sowie für das zahlreiche Geleite und die vielen Blumenspenden sprechen wir hiermit in tiefstem Schmerze unseren wärmsten Dank aus.

Familie Franz Vogrin. 10553